

Grosser Ansturm auf das Recycling-Paradies

Viele nutzten die Freizeit über die Festtage, um auszumisten. Im Recyclingcenter in Wettingen fahren die Autos im Minutentakt vor.

Rodrigo Cerletti

Schon früh am Morgen rollt im Recycling-Paradies in Wettingen ein Auto nach dem anderen auf das Gelände. Kofferräume werden geöffnet, Glas schepert, Stimmen vermischen sich. Die Ruhe der Festtage ist hier innerhalb kürzester Zeit verschwunden. Kaum sind Weihnachten und Neujahr vorbei, herrscht Hochbetrieb.

Das Recyclingcenter in Wettingen existiert erst seit etwas mehr als einem Jahr, wird aber intensiv genutzt. Besonders nach den Festtagen wird das deutlich. «Der Ansturm nach Weihnachten und Neujahr übersteigt normale Festlichkeiten», sagt Geschäftsführerin Karin Bertschi der AZ.

Was an diesen Tagen besonders oft entsorgt wird, zeigt sich schnell. «Glas spüren wir vor allem nach Weihnachten. Es wird eben viel konsumiert», so Bertschi. Pro Standort fallen sechs bis zehn Kubikmeter Glas an, dazu rund 40 Kubikmeter Sperrgut; von Sofas über Gartenstühle bis zu Teddybären. Auch Geschenkpapier, Verpackungen und Weihnachtsbäume landen jetzt vermehrt im Recycling. «Wenn Neues geschenkt wird, kommt das Alte weg.»

Kunden verbringen nur wenige Minuten vor Ort. Ein Vater kommt mit seinem Sohn vorbei und lädt einen kaputten Bob aus. «Wir nutzen die freien Tage, um ihn zu entsorgen», sagt er. Eine junge Familie



Karin Bertschi, Geschäftsführerin des Recycling-Paradieses, hat viel zu tun. Doch sie mag es, wenn etwas läuft. Bilder: Valentin Hehli

sortiert Kinderartikel aus. «Alles, was wir in den letzten zwei Jahren nicht angefasst haben, kommt jetzt weg.» Auch Toaster, Bürostühle, Fondue-Caquelons, Wäscheständer oder Helme werden entsorgt. Trotz des grossen Andrangs bleibt niemand lange stehen. Die meisten Kundinnen und



Das Recycling-Paradies ist gut organisiert: Es wird zügig abgeladen und im Minutentakt kommen neue Autos.

Kunden verbringen nur vier bis acht Minuten im Recyclingcenter. Klare Beschriftungen, mehrere Entsorgungsreihen und die Unterstützung der Mitarbeitenden sorgen dafür, dass es zügig vorangeht. Stosstange an Stosstange wird ausgeladen, neue Autos kommen im Minutentakt dazu. Manche fahren sogar mehrmals am selben Tag vor, laden zuhause erneut ein und kehren zurück.

Die Menge an weggeworfenen Artikeln macht gleichzeitig sichtbar, wie schnell noch brauchbare Dinge ersetzt werden. «Vermutlich die Hälfte der Sachen, die hergebracht werden, würden noch funktionieren», so Bertschi. Immerhin: Nicht alles landet im Abfall. Bücher werden in Regalen gesammelt und können gratis mitgenommen werden. Ebenso werden intakte Velos, Rollstühle und Krücken aufbewahrt und regelmässig nach Afrika oder Osteuropa gespendet.

Auch viel Weihnachtsdeko wird entsorgt

Zwischen den Containern steht ein Mann mit einem Raclette-Ofen in der Hand. Dieser ging an Heiligabend während des Essens kaputt, erzählt er. Wenige Meter weiter lädt ein Paar alte Möbelstücke aus. Sie seien kürzlich umgezogen und nutzten die Festtage zum Ausmisten. «Wir haben jetzt Ferien und endlich Zeit dafür.»

Bertschi freut sich über den grossen Andrang, gibt aber auch offen zu: «Es überrascht mich

immer wieder, wie viel Weihnachtsdeko entsorgt wird.» Ein Blick in die transparenten Kunststoffsammelsäcke mit Lebensmittelverpackungen lässt zudem erahnen, was bei vielen Familien an den Feiertagen auf dem Tisch landete. «Bei Herr und Frau Schweizer wird noch viel gekocht», so Karin Bertschi.

Rund 50 Mitarbeitende werden aufgeboten

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, stehen an den fünf Standorten des Recycling-Paradieses im ganzen Kanton Aargau insgesamt rund 50 Mitarbeitende im Einsatz. Reto Caviezel, langjähriger Sammelstellenbetreuer, kann mit dem Hochbetrieb gut umgehen. «Ich empfinde die Arbeit nach den Festtagen nicht als stressig. Es ist eine Genugtuung, behilflich sein zu dürfen», sagt er. Gerade über Weihnachten und Neujahr mache ihm die Arbeit viel Freude. «Dank uns Abladehelfern läuft alles rund.»

Karin Bertschi ist an diesem Tag überall gleichzeitig. Sie weist die Autos ein, gibt Auskunft, hilft beim Ausladen und behält den Überblick. Viele wenden sich direkt an sie und sie weiss sofort, wo was hingehört. Der Wechsel von den ruhigen Festtagen zum plötzlichen Hochbetrieb gefällt ihr. «Ich freue mich, wenn etwas läuft», sagt sie. Auch wenn es viel Vorbereitung brauche, lohne sich der Einsatz. «Wenn die Kunden zufrieden sind, ist das für mich das Schönste.»